

Nordwest Zeitung Abo-Angebote ePaper Newsletter App Prospekte Jobs Immo Trauer Shop

NWZ Online WILHELMSHAVENER ZEITUNG SPORT BLAULICHT HANDBALL IN WILHELMSHAVEN TONNDEICH ANZEIGEN UND MEHR > ☰

NWZONLINE > NORDWESTEN > WILHELMSHAVEN > KEINE AUSSICHT AUF EINE ZWEI-STAATEN-LÖSUNG

ISRAEL-PALÄSTINA-KONFLIKT

Keine Aussicht auf eine Zwei-Staaten-Lösung

Henning Karasch 14.11.2024, 16:14 Uhr

🗨️ 📄 🌐 🐦 📧



Prof. Dr. Eckart Wörtz aus Hamburg (rechts) sieht für die Zwei-Staaten-Lösung keine Zukunft. Auf Einladung von GPS-Leiter Berend Burwitz hielt er einen Vortrag im Gorch-Fock-Haus.

Bild: Henning Karasch

Hiobsbotschaften jeden Tag: Über Wurzeln und Entwicklung des Nahost-Konflikts sprach Prof. Dr. Eckart Woertz auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik im Gorch-Fock-Haus Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven - Seit dem grausamen Überfall der Hamas auf Israel im Oktober 2023 vergeht kein Tag ohne neue Hiobsbotschaften aus diesem Konflikt. Über Wurzeln und Entwicklung des Nahost-Konflikts sprach Prof. Dr. Eckart Woertz, Historiker und Direktor des GIGA-Instituts für Nahost-Studien an der Universität Hamburg, vor vollem Saal im Gorch-Fock-Haus. Gastgeber war die Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP), Sektion Wilhelmshaven/Friesland, deren Leiter Berend Burwitz sich über den regen Austausch freute. „Seit der Unabhängigkeitserklärung Israels am 14. Mai 1948 hält der Nahost-Konflikt in unterschiedlicher Ausprägung an“, erklärte der Historiker. Als Wissenschaftler sehe er keine Chance auf eine Zwei-Staaten-Lösung, da stimme er mit seinen Kollegen überein, nahm Prof. Dr. Eckart Woertz das Fazit vorweg. Der Konflikt Israels mit Palästina rufe in Europa, den USA und Arabien enorme Emotionen hervor. „Dabei hat sich die Konfliktlage seit den 1980er

Jahren in die Golfregion verlagert“, führte der 55-Jährige aus. Ohne europäischen Nationalismus des 19. Jahrhunderts wäre der politische Zionismus undenkbar. 1930 lebten 16 Millionen Menschen jüdischen Glaubens weltweit, heute seien es 14 Millionen. Dabei stellten Juden aus orientalischen Ländern einen erheblichen Teil der Bevölkerung Israels. Juden waren schon im 19. Jahrhundert massiver Diskriminierung ausgesetzt, so Eckart Woertz.

Palästinenser ohne Bürgerrechte

Der gebürtige Ungar Theodor Herzl stellte in seiner Publikation „Der Judenstaat“ die Rückkehr ins Land der Väter als einzig mögliche Alternative dar. Allerdings habe es auch Pläne einer Staatsgründung in Uganda gegeben. Palästina sei ein Kind der britischen Mandatsverwaltung des zerfallenen Osmanischen Reiches und dessen Neuordnung nach dem ersten Weltkrieg. Im Osmanischen Reich gab es keinen Palästina genannten Verwaltungsbezirk. Die Balfour-Deklaration 1917 versprach den Juden eine Heimstatt, jedoch müssten die Rechte der nichtjüdischen Bevölkerung gewahrt bleiben. Palästina und Jordanien wurden erst 1922 auseinanderdividiert, und rechtsextreme Zionisten forderten bis heute ganz Palästina als Israel. Dem arabischen Aufstand 1936 bis 1939 folgte der erste Teilungsvorschlag für das britische Mandatsgebiet Palästina. Nach der Gründung Israels war die Westbank, die Israel heute massiv besiedelt, bis 1967 jordanisches Staatsgebiet, Ägypten verwaltete den Gazastreifen. In Israel lebten fünf Millionen Palästinenser ohne Bürgerrechte. In den benachbarten arabischen Ländern waren 70 Prozent der Bevölkerung Palästinenser. „Da sind Konflikte vorprogrammiert“, stellte der Referent fest.

Kein Interesse an Nahost-Konferenz

Nach der Suezkrise 1956 zog sich Israel vom Sinai zurück. Der „Riesenerfolg“ des Sechstagekrieges 1967 war die Eroberung Ost-Jerusalems durch Israel. Die Luftwaffe spielte dabei eine entscheidende Rolle. Die Wandlung von einer sozialistisch-säkular geprägten Gesellschaft zum religiösen Zionismus und der Bau einer Mauer in der Westbank, doppelt so hoch wie einst die Berliner Mauer, machten das Verhältnis Israels zu den Palästinensern nicht einfacher. „Es ist schwierig, eine vernünftige Debatte über Israel-Kritik zu führen“, gab Prof. Dr. Eckart Woertz zu. Auf Al-Jazeera laufe den ganzen Tag Gaza. Beide Seiten sähen nur die eigenen Opfer. „Die Zweistaatenlösung ist ein wohlfeiles Lippenbekenntnis, und islamistischer Antisemitismus ein Riesenproblem“, fuhr der Experte fort. Er sah einen bedenklichen Verfall staatlicher Ordnung und Disziplin. Den bestialischen Überfall der Hamas führte er auf Arroganz und Schlendrian bei Israels Geheimdienst Mossad zurück. Prof. Dr. Eckart Woertz hielt eine Konföderation Israels mit Palästina für die beste Lösung. Allerdings gebe es weder in Israel noch in den USA Interesse an einer Nahost-Konferenz. Schlimmstenfalls komme es zu massiven Vertreibungswellen aus Palästina. Im Gegenzug zu einem Schuldenerlass könne Ägypten Geflüchtete aufnehmen. 2025 geht es mit spannenden Vorträgen der GSP weiter, versprach der Sektionsleiter.